



Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Die braune Front! G. m. b. H., Halle (S.), Große
Küchenstraße 67. Die „Nationalzeitung“ erscheint wöchentlich
am Montag. Preis: 10 Pf. (Postzusatz 2 Pf.).
Abnahme: 1000 Exemplare. Postbezug: 2,10 Mark.
Ausgabe: 42 Pf. (Postzusatz 2 Pf.).

Die „Nationalzeitung“ ist das einzige Verbandsorgan sämtlicher
Mitglieder der Partei in dem Gau Halle-Merseburg und der
Gebiete. Die „Nationalzeitung“ ist einverleibt mit dem
Verband der Partei im Gau Halle-Merseburg. —
Verband: Halle (Saale), Große Küchenstraße 67, Postfach 270 81.
Abnahme: 1000 Exemplare. Postbezug: 2,10 Mark.
Ausgabe: 42 Pf. (Postzusatz 2 Pf.).

Franco als spanische Regierung von Deutschland und Italien anerkannt

Sofortige Aufnahme der diplomatischen Beziehungen - Geschäftsträger in Alicante abberufen

Berlin, 19. November. Nachdem die Regierung des Generals Franco von dem größten Teil des spanischen Staatsgebietes Besitz ergriffen und nachdem die Entwicklung in den letzten Wochen immer deutlicher gezeigt hat, daß in den übrigen Teilen Spaniens von der Ausübung einer verantwortlichen Regierungsgewalt nicht mehr die Rede sein kann, hat sich die Reichsregierung entschlossen, die Regierung des Generals Franco anzuerkennen und zur Aufnahme der diplomatischen Beziehungen einen Geschäftsträger bei ihr zu bestellen. Der neue deutsche Geschäftsträger wird sich alsbald an den Sitz der Regierung des Generals Franco begeben. Der bisherige deutsche Geschäftsträger in Alicante ist abberufen worden. Der Geschäfts-

träger der früheren spanischen Regierung hat Berlin aus eigenem Entschluß bereits Anfang November verlassen. Gleichzeitig wird aus Rom amtlich mitgeteilt: „Nachdem die Regierung des Generals Franco vom größten Teil Spaniens Besitz genommen hat, und nachdem die Entwicklung der Lage immer deutlicher zeigt, daß man in den übrigen Teilen Spaniens nicht mehr von der Ausübung einer verantwortlichen Regierungsgewalt sprechen kann, hat die italienische Regierung beschlossen, die Regierung General Francos anzuerkennen und einen Geschäftsträger zur Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zu entsenden. Der Geschäftsträger wird sich sofort nach Spanien begeben. Die gegenwärtige diplomatische Vertretung Italiens ist abberufen worden.“

Hafenstädten Palamos an der katalanischen Küste erschienen und hat ein kleines spanisches Handelsschiff beschossen und zum Auslaufen gezwungen. Infolgedessen hat der Kreuzer die katalanischen Häfen Palafrugell und Escala beschossen, um schließlich vor der Grenzstadt Port-Bou zu erscheinen, wo er jedoch von einer Beschließung abließ. Die nationale Regierung in Burgos hat, wie hier verlautet, die ausländischen Regierungen aufgefordert, ihre Schiffe aus dem Hafen von Barcelona zurückzuziehen, da die Burgos-Regierung entschlossen sei, mit allen Mitteln die Landung von Kriegsmaterial in diesem Hafen zu verhindern. Aus Tanger verlautet, daß die Rekrutierung von Eingeborenenkontingenten in der spanischen Marokkonoene ununterbrochen fortgesetzt werde. Man schätzt die Zahl der noch für die Spanienfront zur Verfügung stehenden Truppen in Marokko auf etwa 10.000, ungeachtet der etwa 30.000 Mann, die als Besatzungstruppen in Marokko zurückblieben und die dem Friedenskontingent entsprechen.

Rotte Häfen werden ausgeräumert

Paris, 19. November. Wie das „Journal“ berichtet, ist am Dienstagmorgens der nationale Panzerkreuzer „Canarias“ vor dem

Dr. Goebbels über die deutsch-belgischen Beziehungen

Brüssel, 19. November. Reichsminister Dr. Goebbels hat dem belgischen Journalisten Robert Derom, dem Vertreter der belgischen Zeitung „Le XX. Siècle“ eine Unterredung erteilt, die gestern von dem Blatt in großer Aufmachung veröffentlicht wurde. Die einleitenden Sätze, in denen die Redaktion auf die große Bedeutung der Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien hinweist, umrahmen eine gut wiedergegebene Zusammenfassung der Reichspropagandaministers. Es sei das erste Mal, so schreibt die Zeitung, seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler, daß ein unmittelbarer Mitarbeiter des Führers eine Erklärung über Belgien abgibt. „Wahlange habe man das Problem der deutsch-belgischen Beziehungen unter dem Gesichtswinkel der Lebensfragen und der politischen Doktrin behandelt. Wenn man keinen Kreuzzug wolle, und in Belgien wolle das niemand, dann müsse man realistisch sein und Deutschland nicht so sehen, wie man es gerne sehen möchte, aber wie es seine Grenzen hinhalten, sondern so, wie es in Wirklichkeit sei.“

Staatssekretär Dr. Schmidt in Berlin

Wien, 19. November. Der Staatssekretär des Reichers Dr. Guido Schmidt ist am Mittwochabend in seinem dem Reichspropagandaministerium zugehörigen Büro in der Reichspropagandastadt ein. In Begleitung des Staatssekretärs befinden sich der Leiter der wirtschaftspolitischen Abteilung des Reichspropagandaministeriums, Generalmajor Widner, der Leiter der Abteilung für Mitteleuropa, Generalmajor Hoffmayer, ferner die Legationssekretäre Widmann und Thumede.

Selbstmord Salengros

Er wurde gasvergiftet in seiner Wohnung aufgefunden

Paris, 19. November. Der französische Innenminister Salengros hat sich durch Gasvergiftung das Leben genommen. Als die Hausärztin des Innenministers am Mittwochmorgen die Wohnung betrat, um ihren Dienst aufzunehmen, wurde sie auf starke Gaserregung aufmerksam. Sie eilte sofort in die Küche des Ministers, wo sie ihn tot liegend aufgefunden. Innenminister Salengros hatte Tür und Fenster verstopft und dann einen Gashahn geöffnet. Der Bruder des Innenministers gab der Presse folgende Erklärung: „Mein Bruder war seit langer Zeit sehr mitgenommen, zunächst durch den Tod seiner Frau im Mai 1935, dann aber auch durch verschiedene Todesfälle, die ihn persönlich in unruhelosem Zustand versetzten. Sein Gesundheitszustand hat sich in der letzten Zeit noch verschlechtert. Der allgemeine Urogenitalzucker, der letzten gegen ihn unternommen wurde, hat ihn verzweifeln lassen, obgleich nichts davon übrig geblieben ist. Er hat sich das Leben genommen.“

Der deutsche Geschäftsträger in Paris hat sofort nach Bekanntwerden des Ablebens Salengros der französischen Regierung das Beileid der deutschen Reichsregierung ausgesprochen. Auf den offiziellen Gebäuden Frankreichs neben die Flaggen halbmast. Auch über der Kammer, wo noch nur wenigen Tagen der „Fall Salengros“ die Gemüter erhitze und eine äußerst heftige Debatte hervorrief. Dem Innenminister, dem von der Opposition vorgeworfen wurde, während des Weltkrieges defertiert zu sein, wurde zwar in dieser stürmischen Sitzung vor dem Parlament Genugtuung zuteil, und die Kammer gab offiziell Befehl, daß sie an der üblichen Handlung

weisse des Innenministers weder Zweifel gesetzt habe, noch haben werde. Die innerpolitische Auseinandersetzung über diesen „Fall“ war damit nicht beendet. Die Vorwürfe der Opposition, die gerade den Fall Salengros gegen die Regierung ausgespielt, hielten an, zumal man die Fragen und verschiedenen Vorwürfe von ihr als nicht beantwortet oder nicht entkräftet betrachtet wurden. Von dem Innenminister wurde von der französischen Regierung verlangt, sich nochmals einem Ehrengericht zu unterwerfen, und zwar einem außerordentlichen. Während sich also die französische Presse noch immer mit dieser Angelegenheit beschäftigt, kommt aus Pölle die Nachricht, daß Salengros seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht hat. Als Bürgermeister der Stadt Lille hatte er am Dienstagmorgens noch Besprechungen über die Ausgestaltung der älteren Handelsmesse, arbeitete dann noch auf der Bürgermeisterei und begab sich von dort in seine Wohnung. Hier wurde er am Mittwochmorgens tot aufgefunden. Er hatte sich durch Gas das Leben genommen. Sein Selbstmord hat, wie gemeldet wird, in ganz Frankreich — auch bei der Opposition — große Beifügung hervorgerufen. Der letzte Brief des Innenministers hat diese Beifügung noch erhöht. Salengros erklärt in diesem Schreiben, daß er verzweifelt gefühlt habe und nun am Ende seiner Kraft sei. Es sei nicht gelungen, seine Ehre anzuhaken, und er müsse nun denen die Verantwortung für seinen Tod zu tragen geben, die verzweifelt hätten, seine Ehre zu beschmutzen. Der „Fall Salengros“ ist mit dem Tode des Innenministers nicht beendet. Er dürfte erst jetzt in seiner ganzen Tragweite zur Erörterung kommen.

Politik der Tatzachen

Dr. Tr. Halle, den 19. November 1936. Die deutsche Außenpolitik hat mit der Anerkennung der Regierung des Generals Franco in Spanien eine einfache Tatzache Rechnung getragen. Die Länder Europas leiden seit Jahren schwer an dem Uebelstand, daß ihre Regierungen die Augen vor neuen Entwicklungen und schließlich eintretenden Tatzachen verschließen. Wenn immer dem Mut gefunden hätte, der Politik sich zu erheben und die Regel-Strategie aufzugeben, dann wäre auch den Regierungen das deutsche Vorgehen seit dem Beginn der nationalsozialistischen Revolution verlässlicher geworden. Es war noch stets so, daß einer beginnen mußte, wenn etwas Neues geschaffen und Altes abgebaut werden sollte; und eben so hat sich jetzt jeder gezeigt, daß man zunächst dem Körper und Geistes neuer Tatzachen begegnete. Dies gilt auch für die Politik, insbesondere die Außenpolitik verschiedener europäischer Regierungen. Wir haben dies nicht nur in dem Verhalten Westeuropas gegenüber der deutschen Freiheits- und Friedenspolitik kennengelernt, sondern auch in Fällen, die Deutschland nicht unmittelbar betreffen. Man denke an die letzten Tatzachen. Obwohl an der Eroberung des ehemaligen Reiches des „Römer von Aden“ nicht mehr gearbeitet werden konnte, führten Diplomaten unter der Regie des Herrn Eitwinnon-Fintelstein in Genf ein Theater auf, das glaubhaft machen sollte, es sei in Westphalen noch nichts entschieden. Wegen eines kleinen Streifen Landes glauben noch immer die Führer der Ordnung dem römischen Imperium die Anerkennung verweigern zu müssen. Diese Tatzachen und Lebensfreude ist der Krebsgeschaden der Nachkriegspolitik. Deutschland bekennt sich zu einer Politik der Aufrichtigkeit, Klarheit und Konsequenz. Es hat seinen Sinn, eine einmal geschaffene Tatzache leugnen zu wollen. So steht fest, daß Spanien zum weitesten überwindenden Teil im Bewußtsein der Regierung in Burgos ist und auch die Einmündung der spanischen Hauptstadt inwieweit gestiftet wurde. Darüber hinaus ist festzustellen, daß in den Gebieten, die noch von den Roten beherrscht werden, keine Anzeichen für eine Regierungsgewalt mehr vorliegen. Krieg, Terror und Anarchismus wüten in diesem Teil Spaniens. Nachdem die alte spanische „Regierung“ aus Madrid geflohen ist, hat man von Regierungshandlungen nichts mehr vernommen. Die verschiedenen Gruppen der Kommunisten, Sozialisten und Anarchisten machen sich überdies auch noch in der terroristischen Praxis den Rang streitig. Es gibt also weder eine Zentralgewalt, noch eine einheitlich ausgerichtete Befehlshabers in den unteren Verwaltungskreisen. Damit fehlen aber auch die Voraussetzungen für eine noch ansetzende Regierung. Die Regierung des Generals Franco hat — dies war aus allen tendenziösen Tatzachenberichten zu erkennen — in den von ihr geführten Gebieten die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt. Hier kann tatsächlich von einer einheitlichen spanischen Regierungsgewalt gesprochen werden, wobei die Bestätigung auf dem Wort „spanischen“ zu liegen hat. Die Territorien der Diktatur folgen keinen Anweisungen spanischer Parteien mehr, sondern denen kommunistischer Agenten. Es sind zum Sammelplatz der Desperados aus aller Welt gekommen und stellen eine erhebliche Gefahr für den Frieden der in der Nähe liegenden Länder dar, da damit gerechnet werden muß, daß diese Elemente beim Wiedereintritt der nunmehr in eigenen Augen legalen Truppen nach einem Unterflur außerhalb Spaniens Ausschlag halten werden. Kein ordnungsliebendes Land oder wird an diesen Bagellen ein Interesse haben. Auch aus diesem Grunde



Im Kampf mit einem Achttausender

Der Film von der deutschen Nanga-Parbat-Expedition in Halle erstausgeführt

Vor einem erregten Publikum, das bis zum letzten Platz das CE-Nachspielhaus, Hr. Ulrichsfrage, füllte, fand gestern die hallische Erstausführung des von Fritz Besthold und Peter Müllerer gefassten Filmbereiches über die deutsche Nanga-Parbat-Expedition statt.

Es ist nicht leicht, die besondere Eigenart des Nanga-Parbat-Filmes in Worte zu fassen. Ein paar Sätze, die er zur Einleitung des Filmes spricht, hat der Reichspostführer es versucht, indem er dem stillen, anpruchslosen Selbentum der deutschen Himalaya-Kämpfer unserer und früherer Tage ehrende Worte widmet.

Damit soll nicht gesagt sein, daß das Wort „Selbentum“ auch nur ein einziges Mal von einem dieser geraden und schlichten Männer in den Mund genommen würde, deren Wesensart mir in dem Film mächte. Was wir sehen, ist das gewissenhaft geführte filmtische Tagebuch einer Expedition. Die Männer, die es führen, haben das aufgenommen, was ihnen interessiert erschien, auf besonders schöne Landschaftsbilder haben sie auch besondere Worte vermerkt, aber niemals haben sie sich oder einen ihrer Kameraden in den Mittelpunkt gestellt.

Es gibt einen zweiten, in ähnlicher Weise gefassten Höhepunkt in dem Film: die Aufnahme von dem Bergkaiser Alfred Drexler, der zweite Leiter des Unternehmens gewesen war und der in dieser Eiswüste, fern von jeder menschlichen Behausung und nur allzu nahe dem ersten Tod, plötzlich an einer Lungenerkrankung starb. Es scheint, als habe sich mit seinem Tod das Glück von der deutschen Nanga-Parbat-Expedition gewandt.



Zum Greifen nah — und doch nie bezwungen. Blick von einem der Lager auf das Massiv eines Himalaya-Achttausenders

besonders liebevoll ausgeplante Szene der Vorterrichtung im Lager. Und schon die Aufmerksamkeit einer Reihe dieser Themen beweist, daß der Sommer nicht zu fern kommt. Auch der immer grünebe eingetragene Koch, der den romantischen Namen Ramona trägt, sorgt dafür, nicht weniger die beiden kleinen Wölfe, die man „Kanga“ und „Parbat“ getauft hat und die sich aus verträumten Tierbabys von

„Kraft durch Freude“ ist Herzenssache

Befehlsausgabe an die „Kraft-durch-Freude“-Warte

345 „Kraft-durch-Freude“-Warte des Stadtteiles Halle erhielten am Dienstag im Gebäude St. Nikolaus den Warfbericht für das kommende Winterhalbjahr. „Kraft durch Freude“, so führte der Kreiswart aus, entspringt durch den Sieg der Bewegung und deshalb wird die Wiederrückkehr immer und nur im Dienste der Partei zum Wohle des kampfenden Volksgenossen arbeiten.

In engerer Fühlungnahme mit der Partei wird die NSG „Kraft durch Freude“ marschieren, um so auch den alten Dörfgeleit der Partei in ihren Reihen zu verankern. Dieser Geist des Opfers und der freiwilligen Mitarbeit wird ihnen Niederlegung in den Kreisgemeinschaften und in der Feierabendgestaltung und in der Verwirklichung des Begriffes „Schönheit der Arbeit“ finden. Nur wirksamen Arbeitern der Partei und der Partei soll der Lohn einer „Kraft durch Freude“ gegeben werden, die, ohne die Gemeinschaft begriffen zu haben, nur mit Forderungen kommen. Wir wollen dem Arbeitskameraden als Freunde und Berater zur Seite stehen; „Kraft durch Freude“ ist Herzenssache! Und gerade bei der Durchführung des Winterjahres sollen wir werden wir erprobte, ungeliebte und dankbare Arbeit zu leisten haben, um die Herzen aufzulockern und all den Kämpfern ein Deutschlands Aufbau einen hohen Preisstand als Grundbedingung für weiteres freudiges Kampferstum zu erhalten. So hat die NSG „Kraft durch Freude“ im Rahmen der Partei ihr großes

Wohle zu Wohle zu immer gefährlicheren Randteilen entwickeln.

Ob es allgemein bekannt ist, daß sich Willi Mercks Expedition in der Hauptphase aus Engländern der Reichsbahnportier zusammenlegte. Ein Grund mehr, sich diesen Engländern, nicht nur für die Eisenbahner und die Sportler, die ihn sich ohnehin nicht entgegen lassen werden. Hier ist ein Film, der seine hohen Präzision mit Recht trägt, ein Film, der erschütternd und bestrebend wirkt, ohne Worte davon zu machen, ein Film, der zugleich dramatisch und unterhaltend im besten Sinne ist.

Daß in der Wochenchau Graf Ludner und sein neuer „Seitenstil“ zu sehen sind, wird die Hallenser besonders interessieren. D. Sch.

Arbeitsgebiet, um auch hier die Menschen auszurichten und einzureihen in den Marchtritt des Nationalsozialismus. Nach den Ausführungen des Kreisleiters trafen Arbeitskameraden der Klemm-Werke als Auslast auf Mandoline und Gitarre den japanischen Gitarrentanz und Wirt vom Brauns. Noch einmal richtete der Kreiswart einen Schlussschrei an die Mitarbeiter und dann erlangten die Märdle der Klemm-Schrammelfesteln, die mit ihren Weihen den Abend ausgefallte. — abel.

Kampf dem Verderb!

Reichslender Leipzig bringt am Sonnabend Funfberichte.

Der Reichslender Leipzig stellt sich laufend in seinen abendlichen Funfberichten in den Dienst der wichtigen nationalwirtschaftlichen Forderung „Kampf dem Verderb!“. Am der Notwendigkeit der Erhaltung deutschen Lebensquates einen besonders kurzen Artikel zu geben, um die Tauen auszuräumen und alle Gutwilligen immer wieder an ihre Aufgabe zu erinnern, hat der Reichslender Leipzig das Programm des kommenden Sonnabends festgans auf die Aktion „Kampf dem Verderb!“ eingestellt. Die laufenden Funfberichte an diesem Tage beginnen 8.20 Uhr mit einem Vortrag und gehen sich, größtenteils in Unterhaltungstonart einseitig, den ganzen Tag bis zum Schlusbericht über die große Aktion 19.45 Uhr fort. Die Funfberichte wollen nicht nur dem Verderb der Ware beim Erzeuger, auf dem Wege vom Erzeuger zum Verbraucher und beim Verbraucher selbst nachgehen, sie wollen ebenso zeigen, wie man die früher häufig achillos weggeworrenen Abfälle der

Kriegsfreiwilliger der politischen Dichtung — SA-Sturmführer Heinrich Anacker

fielt am Dienstag, 24. November, 20 Uhr, im Thaliaaal in einer öffentlichen Feiernunde der SA-Standarte 36. Unkostenbeitrag 30 Pfg.

Norverkauftstellen: Standarte 36, Barbarastraße 11; Sturmabn 19/36 Sündenburgstraße 4; NSG „Kraft durch Freude“, Große Ulrichstraße 26 und NS-Kulturgemeinde, Barfüßerstraße 7.

Wirtschaft wieder dienbar zu machen gelernt hat. Die Funfberichte werden Berichte geben von dem Kampf gegen den Verderb auf einem Bauernhof, sie werden Gemüsehändler, Metzger, die Stände der Großmarkthalle befragen, sie werden sich mit einer Hausfrau beim Einkauf über die Notwendigkeit unterhalten, jeweils das zu kaufen, was der Markt in den Jahreszeiten bietet. Knodendiammungen in den Schulen und der Weg der Weiterverwertung der gesammelten Knoden, die Vorbereitung des Mittagessens und das Antragen der Reste, die Weiterverwertung in den Gasküchen usw. werden in eindringlichen Funfberichten festgehalten.

Alle Führer des Sondergebietes des Reichslenders Leipzig werden aufgerufen, mit besonderer Aufmerksamkeit diese Funfberichte zu verfolgen, die wertvolle Anregungen jedem Haushalt zu geben vermögen und die notwendig sind, die Erhaltung deutscher Wirtschaftsgüter der Erhaltung deutschen Volksvormögens gleichstimm.

Zusätzliche Berufshaltung

Auch die Reichspost gewährt Fahrpreisermäßigung

Nachdem vor kurzem die Reichsbahn auf Grund einer Vereinbarung mit dem Jugendamt der NSG, sich bereit erklärt hat, für die Teilnehmer an der zusätzlichen Berufshaltung des Jugendamtes eine 50 v. S. Fahrpreisermäßigung zu gewähren, hat sich nun auch die Reichspost zu denselben Vergünstigungen entschlossen. Diese Maßnahme ist um so erfreulicher, als vielfach den Jugendlichen auf dem Wege zur Reichspost zur Erreichung der Arbeitsstätten der zusätzlichen Berufshaltung zur Verfügung steht.

Sie bringen ein doppeltes Opfer

NSG-Ortsgruppe trägt sich in das Goldene Buch des WSW ein

Ein schönes Bild der Opferbereitschaft hat die NSG-Ortsgruppe Wafferturn-Süd gezeigt. Alle Mitarbeiter und Helfer der Ortsgruppe an der Spitze Ortsgruppenamtsleiter Hg. Weber, waren gekommen, um sich in das Goldene Buch des WSW einzutragen. Obwohl diese Volksgenossen schon ein großes Opfer an Freizeit bringen, damit all die viele Arbeit bewältigt wird, die es in einer Ortsgruppe während des Winterhilfsmerkes gibt, so sind sie auch bereit, ein weiteres Opfer zu machen, um die Reichspost zu bringen. Wohl jeden Tag müssen sie da sein und oft kommen sie erst spät nachts nach Hause, aber es gibt kein Mitleiden. Sie bringen wirklich ein doppeltes Opfer.

Immer kampff- und opferbereit

SA-Sturm 3/3 36 trägt sich in das Goldene WSW-Buch ein



Der SA-Sturm 3/3 36 trat gestern im Rathaus an, um sich geschlossen in das Goldene Buch des WSW einzutragen. Sturmführer Weichmann wies in einer Ansprache auf das Verbleiben des Nationalsozialismus durch die SA hin. Wie sich der Sturm jederzeit opfer- und kampfbereit der Partei und ihren Gliederungen durch Spenden, Teilnahme an

Aufmärschen und anderen Veranstaltungen zur Verfügung gestellt habe, so wolle er heute für das Winterhilfsmerk, das große Werk des Führers, sein Opfer bringen. Die Sammlung, die er darauf vornahm, ergab 141,66 RM, die dann in das Goldene Buch des WSW eingetragen wurden.

Bufla.: WSW-Subredaktion

Helmchen empfiehlt sich

Nationalelf schlägt Mittelrhein 6:1 - WHW-Fußballspiele trotz Regen ein Erfolg

Doch mit des Gelbeses Mächten... Das Fachamt Fußball hatte auch in diesem Jahr den Auftrag gewährt für die Durchführung der Winterfußballspiele...

wandelte Helmchen eine Platte... Die ganze Mannschaft hat eine einseitige gute Keilung. Sehr gut beide Verteidiger...

Man kann gespannt sein, wie Helmchen bei einem schwereren Gegner einfliegt.

Brandenburg - Schlesien 7:1

Der Gau Brandenburg hatte als Mittelteil seiner zahlreichen Veranstaltungen ein Vorbild mit dem Gau Schlesien...

Neusel schlug Foord

Der Bochumer Sieger nach Fünftun... Gestern abend wurde in der nahezu ausverkauften Haringen-Halle der Bogenkampf Neusel gegen den Schwergewichtmeister des britischen Weltreiches...

Fußball in Zahlen

- Gau Thüringen: Hünfeldberg: Ober - 2:1... Gau Brandenburg: Berlin: Brandenburg gegen Schiffler 7:1 (2:1)... Gau Schlesien: Eintracht Breslau - Schalunig 4:1...

Die WHW-Spiele im Heimatgau

Wesag - Universität Halle 3:1 (2:1)

An die Winterfußballspiele des Fachamtes Fußball hatten sich auch die beiden obigen Mannschaften eingereiht... Die Wintermannschaften waren sich gegenseitig...

Wesag - Universität Halle 3:1 (2:1)

gelegentlich mit herzhafsten Schüssen abwechselten die Freudenheros.

WB bis zum Seitenwechsel gläubte man

dass Weuna am Ende der Sieger stellen würde. Bis dahin war auch Weuna ein Heimvorteil...

WB und SB Dürrenberg - Zeuna 5:1

Nach bis zum Seitenwechsel gläubte man, dass Zeuna am Ende der Sieger stellen würde...

Quersfurt - Luftwaffe Merseburg 4:0 (2:0)

Quersfurt 4:0 (2:0). Quersfurt gewann verdient, aber der Höhe noch hoch zu hoch...

Die Spiele Zeuna gegen Neumarkt-Mühlchen, Teufelshof

Die Spiele Zeuna gegen Neumarkt-Mühlchen, Teufelshof - Sportfreunde Reserve, Rennhof...

Randsberg gegen Favorit Halle 5:1

Randsberg gegen Favorit Halle 5:1. Die Platzhirsche haben hier wieder einmal gezeigt...

Nach einer 1:0-Führung von WB 96 Re...

Nach einer 1:0-Führung von WB 96 Re... mußte sich die Mannschaft bei dem Endspiel...

Waltersdorf mit seinem Gast TuS Leipzig

Waltersdorf mit seinem Gast TuS Leipzig 4:1, amabend gleichmäßig. Die Gäste...

Waltersdorf-Kanna - Preußen Merseburg 5:1

Die Auswahlmannschaft zeigte vom Spielbeginn an ein ausgezeichnetes Verhalten...

Helmchen schoß drei Tore

Es war schade, daß es auch in Westdeutschland die ganze Woche über regnete...

Die Nationalmannschaft lieferte ein mehr als überzeugendes Spiel

Die Nationalmannschaft lieferte ein mehr als überzeugendes Spiel. In dem nicht in härtester Bekleidung...

Mannschaftsumstellung

Dem Schiedsrichter Beck aus Hof stellen sich beide Auswahlmannschaften in etwas veränderter Aufstellung...

Schon nach drei Minuten hieß es durch Helmchen

Schon nach drei Minuten hieß es durch Helmchen auf eine Gegenzugvorlage hin 1:0 für die National-Elf...

An der 36. Minute war es wieder Helmchen

An der 36. Minute war es wieder Helmchen, der einen herrlichen Freistoß zum 2:1 ausübte...

Weitere Ergebnisse aus unserem Gau:

- Sportvereinsjugend Zeitz - Zeitzer BC 7:0... Gau Thüringen: Eintracht Zeitz - Eintracht Zeitz 2:1...

Säbelstecher der SS. siegreich

Die SS. legte mit ihrem Erfolg beim Gaumannschaftsfechten auf Säbel ihre Siegesfeier fest...

Sportrundschaue

Eine ganz besondere Ehrung löst der Staatliche Radsporthilfsverband...

Leipzig, Frankfurt und München tragen am 20. November

Leipzig, Frankfurt und München tragen am 20. November in der Hauptstadt der Bewegung einen Dreikampftag...

Die beiden ausgezeichneten Berliner Straßenrennreiter

Die beiden ausgezeichneten Berliner Straßenrennreiter Dubowitsch und Bartolizew...

Reichsbund-Pokal

Mitte-Mannschaft gegen Ostpreußen

Für das Vordereinspiel um den Reichsbund-Pokal...

An der Mannschaft ist der neue rechte Flügel...

Rugby-WHW-Spiele

Die dem Nachmittags-Fußball angegliederten Rugby-Spiele...

Einen schönen Kampf gab es in Offenbach...

Am Vorpriel der Jungmannschaften der beiden Gauen...

In Köln trafen die Rugbymannschaften von Köln und Düsseldorf...

Studenten-Weltspiele

Paris will ein Stadion für 300 000 bauen

Dank der Unterstützung durch den Ausschuss für die internationale Weltausstellung...

Englands Fußballsiege über Irland

Die Iren nach hartem Widerstand 3:1 besiegt

Im Wettbewerb der Rändermannschaften um den Britischen Fußballpokal...

Möller bester Steher in Hamburg

Nach der erfolgreich durchgeführten „Rath“ gab es am Sonntag in der von etwa 7000 Zuschauern...

Handball-Großkämpfe

Der Deutsche Handballmeister siegte über PSV Magdeburg

Bereits am Sonntag fand in Minden zwischen dem Deutschen Handballmeister...

Nordmark überlegen

Die Sachsen verloren 12:9

Das Handballtreffen zwischen Sachsen und Nordmark in Leipzig wurde mit 12:9 (8:2)...

Waddorf im „Zick Zack“

Hampe Kreiswaddlaufmeister 1936 - Luftwaffenverein Mersburg gewinnt die Mannschaftsmeisterschaft

„Die Strecke hatte es in sich“, das war die Meinung aller Mittel- und Langstreckenler...

Nach kurzer Begrüßung durch den Kreisstadtsleiter...

Das Hauptaufgebot an Läufern stellten selbstverständlich die Vereine des Kreises Mersburg...

Wie nicht anders zu erwarten, gewann Unteroffizier Hampe von der Reserve...

Nach abschließender Führung bei 1500 Meter ging Hampe an die Spitze...

Während Hampe seinen Vortprung immer mehr vergrößerte...

Auf der kurzen Strecke (3 Kilometer) schloß der Sieger...

vorprung der Gäste war jedoch zu groß, als daß er ausgehört werden konnte.

Magdeburger Handballer

7:5 geschlagen

Mit dem Handballtitelkampf Berlin gegen Magdeburg lebte nach längerer Pause am Sonntag eine der traditionellen Vergleichen...

Deutsche Handball-Schulmeisterschaft

In München fanden sich am Mittwoch die Handballmannschaften der Unterstädter...

Am höchsten waren die Käufe der Jugend- und Knabenklassen...

- Kreiswaddlaufmeisterschaften (1000 Meter): 1. und 2. Platz...

- Handball: 1. und 2. Platz (Kriegel, Kämmeter, 10:6 Punkte)...

- Handball: 1. und 2. Platz (Kriegel, Kämmeter, 10:6 Punkte)...

- Handball: 1. und 2. Platz (Kriegel, Kämmeter, 10:6 Punkte)...

Fußball am 22. November

Da die meisten Gauvereine zur Reichsbundpokal-Tournee...

Am Sonntag gegen die Königsberger Spieler stellen, erklärt das Punktspielprogramm...

In der Bezirksklasse finden folgende Punktspiele statt:

Die ersten Begegnungen dürfte sich schon deshalb...

- Kreisklasse: 1. Kreisklasse - Borussia Giechheim...

Silberschild-Zwischen und

Südwest gewinnt Baden-Württemberg 2:1

Am zweiten Silberschild-Spiel holte sich Südwest...

Das wichtigste der beiden Silberschild-Treffen...

Nach diesen beiden Spielen haben nun auch die Partien...

Handball

Im einzigen Spiel des Tages, Luftwaffenvereine...

Das wir mit einer Überraschung, die Grundhölzer...

Nach dem Wechsel änderte sich das Bild und der...

Radem die Ostia na...

Die für Freitag, den 20. Nov., um 20 Uhr im...

Sport-Vereinsnachrichten

Das für Freitag, den 20. Nov., um 20 Uhr im...

Ämtliche Bekanntmachungen

Versteigerung und Versteigerungsbuch der Verein...



Die Eifel sendet Märchenkinder

Wie das WHW.-Abzeichen für Dezember entsteht



Auch die jüngsten sind mit großem Eifer dabei



Die Figuren werden aus Sperrholz geschnitzt



Frau Magda Heller beim Entwerfen der Figuren

Eifel ist farges Bergland. Man sieht es dem Boden an, daß er keine fleißigen Getreidefelder kennt, daß es keine Koppeln und Weiden gibt, auf denen das Vieh genügend Nahrung finden kann. Die Eifelbauern müssen schwere Arbeit leisten, um das tägliche Brot zu haben. Was ihnen die Erde bietet, ist wenig; was ihnen der Himmel schenkt, wird mühsam ermdoren. Wenn auch die Gemäher einigermaßen wohlhabend sind, so fehlt es dennoch an der Wohlstandes des Ausbaues: Unser Eifel-land ist arm und unsere Eifelbauern müssen sehen, was sie aus dem fruchtlosen Erdreich für sich ziehen können. So ist der Gauletter des Weimarthaues Koblenz-Trier, Staatsrat Hg. Guhan Simon, unaufhörlich bemüht, unsere Eifelbauern neuen Lebensmut zu geben, ihnen zu einem angemessenen Erwerb zu verhelfen und sie aus der bedrückenden Enge zu ziehen.

Nun ist es der Initiative des Gauletters und des Kreisleiters Röhle zu danken, daß im Kreis Da u n sechs Millionen Abzeichen für das WHW. hergestellt werden, die den armen Eifelkindern — etwa achthundert Menschen sind beschäftigt — eine logar künstlerisch ansprechende Tätigkeit vermitteln und Geld in die Hände geben. In der kleinen Ortschaft Dreis sind seit Monaten fleißige Hände an der Arbeit, um die Figuren, die im Dezember jung und alt erfreuen und am Christbaum hängen werden, herzustellen. Frau Magda Heller, eine Künstlerin von Format, hat die Typen geschaffen, die Charaktere bestimmt und für die geistige Gestaltung der Entwürfe

gelegt. Die Welt des Märchen tut sich auf. Ein Homrus auf die Kindheit, auf all die Erlebnisse, die wir in unserer Jugend hatten. Die innigen Gefühle der heulischen Märchenwelt bekommen neues Leben. Und unsere Eifelkinder, die an verschiedenen Werkstätten ihre Arbeit verrichten — der künstlerische Leiter Hg. Heller, von dem wir eine Reihe schöner Plastiken kennen, hat 17 Arbeitsgemein-

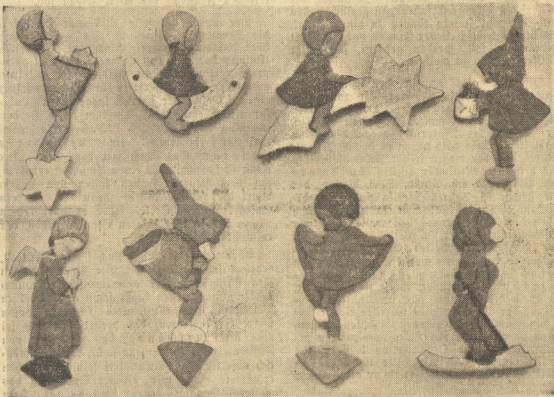
schaften ins Leben gerufen, die er beauftragt und betreut —, gehen ihrer Aufgabe mit ruhigen, flüsternden Händen nach.

In Dreis selbst werden die kleinen Figuren hergestellt. Kleine und größere Möbel bearbeiten das Material. Die Eifelmedaljen sitzen auf ihrem Schemel und verrichten, gleichsam umleuchtet von einem Sonnenstrahl, ihre Ar-

beit. Hier werden die Abzeichen bemalt und künstlerisch vervollständigt, nachdem sie von derben Arbeitshänden beglückter Eifelaner im Rohbau fertig gemacht sind.

Mit Verantwortung und wirklcher Liebe zur Arbeit gehen die kleinen und großen Künstler, die bisher an eine systematische Beschäftigung nicht gewöhnt waren, an diese Aufgabe heran, unsere Eifelkinder, unsere Weimarther, die Lebenskünstler sind und ein dauerndes Heimweh nach Brot und Arbeit in sich tragen. Nun hat ihnen Gauletter Simon gezeigt, wie die Bewegung unserer Volksgenossen aus der Eifel hilft und ihnen in ihrem Schicksalskampf nahe ist. Man muß durch das schöne, malerisch gelegene Eifel-land gehen und die Bewohner dieses Berg-landes beim Wert ihres Tages erleben, muß gespürt haben wie eine fremde Freude aus den Augen spricht. In 75 Orten — der Kreis Daun hat 100 — arbeiten 800 deutsche Volksgenossen. Mögen die Tote ihrer Herzen weit offen stehen, mögen sie alle das Gefühl haben, daß wir sie bei ihrer Arbeit begleiten, daß ihnen die Hilfe des Weimarthaues und ganz Deutschlands gewiß ist.

Dr. Kurt Vargen.



So sehen die WHW.-Abzeichen für Dezember aus

Schon die Schule lehrt es:

Wärme dehnt aus, Kälte zieht zusammen. Dem muß die Haut gewachsen sein, sonst wird sie leicht rissig und spröde. Deshalb vorbeugend mit der zuverlässigen Nivea-Creme einreiben! Das erhält Ihre Haut zart, weich und geschmeidig.



TAT im Ungewissen

ROMAN VON HARRY HOFF

Copyright 1936 by Horn-Berling

11. Fortsetzung

„Mein, ich — das heißt — — also hören Sie bitte, ich muß Ihnen dazu eine Erklärung geben. Die Dinge liegen auch hier etwas verwickelt. Das mich nicht so ohne weiteres begreifen werden können. Aber legen Sie sich bitte erst wieder ruhig hin. So viel Zeit müssen Sie eben noch haben. Ich möchte in keinem letzten Brief vor Ihnen stehen.“

Der Mann ist londerbar, dachte die Tänzerin, wirklich londerbar. Erst hatte ich Angst vor ihm — aber wie er das alles so — so treuherzig vorbringt —

Geduldig hört sie seine Geschichte mit an. Argendwie scheint sie plötzlich von seiner Erzählung gefesselt zu werden. Es lockte ihm offenbar Überwindung, alles hervorzufragen, allem von seiner Frau zu sprechen und von dem Marterium, das er bei ihr erdulden mußte. Aber konnte auch wieder nicht still dazu sein. Es diente zur Motivierung dafür, wie er gehandelt hatte. So war es unbedingt notwendig, daß er auch davon sprach. Aber nun würde das anders werden, nun war es aus mit der Herrlichkeit, mit der Selbstherrlichkeit der Frau.

Immer wieder suchte er der angepannt lauschenden Tänzerin Her zu machen, daß er gewissermaßen völlig „beholden“ war, als er die Tat beging. Nicht nur die Frau allein hatte ihm immer getrieben. — Der Mann hatte das Seine noch dazugetan.

So — und dann all stand er da — — und das Auto kam, das so harterte, und er sah. Wie der Kopf auf die Brust sank — — er war auch jetzt noch nicht ganz überzeugt

davon, daß er nicht doch Dupont selber erschossen hatte.

Aber der Untersuchungsrichter hatte ihm ja bewiesen, daß er als Täter gar nicht in Frage käme. Dafür hatte man seinen Freund erwirkt, Janoull, Willier, der, wie er behauptete, kein Weisfächer trübten konnte. Aber er hätte den Freund doch auch sehen müssen, wenn der in dem gleichen Garten gewesen wäre. Nachher hätte er eine Gestalt gesehen. Es könne doch nur ein Zufall gewesen sein, daß Willier gerade da war. Jedoch als habe sein Freund da etwas ganz anderes vorgehabt, als Dupont zu erschließen, Janoull.

Es klang immer noch ziemlich verworren, was er da, immer lebhafter werdend, hervorzuwringen begann. Den Kern der Sache hätte er doch heraus. Warum aber trauete es alles gerade vor ihr heraus? Wollte er auf die Weise ihr Vertrauen gewinnen? Warum brauchte er das? Hatte er vielleicht gleich gemerkt, daß sie, als er von diesen Dingen zu erzählen begann, etwas unsicher wurde?

Jedenfalls hatte der Mann einen guten Kern. Raum, ob er selbst erst den unangenehmen Zufälligkeiten mit Kot entronnen war, leuchtete er sich schon gleich wieder für seinen Freund ein, von dem er doch eigentlich gar nicht wissen konnte, ob er wirklich unschuldig war.

Was dieser Mann doch für einen feinen Instinkt besaß. Ja — hätte sie, die Elliot, reden dürfen, — dem guten Kerl würde wirklich geholfen damit. Aber sie mußte ja das, was sie wußte, bei sich behalten. Konnte ihm höchstens eine kleine Andeutung machen. Ja, das wollte sie gerne tun, nachdem sie sich vor-

her vergewissert hatte, daß er ebenfalls — wenigstens vorübergehend — schweigen werde. Und so sagte sie denn, auch sie sei völlig davon überzeugt, daß Willier unschuldig sei. Es gehe auch Anhaltspunkte, ja Beweise dafür. Doch diese herauszufinden, müßte sie vorerst noch ihm allein überlassen.

Er horchte bei dieser Bemerkung auf. Sollte ihm sein Empfinden doch nicht betrogen haben, daß er bei diesem Mädchen an die rechte Adresse kam? Also mußte sie doch irgend etwas beobachtet haben, was sie aus irgend einem triftigen Grunde noch nicht verraten wollte? Aber warum nicht? Wenn sie einen Menschen dadurch aus einer furchtbaren Lage befreien konnte?

Tausend Betrachtungen und Vermutungen schossen ihm durch den Kopf.

„Sagen Sie mir“, rief er aus, „haben Sie also doch noch einen Dritten auf der Straße gesehen?“

Die Tänzerin tritt dies mit voller Bestimmtheit ab. Nein, aber manche Dinge hätten wohl manchmal hintergründig, die man sich zunächst gar nicht träumen ließe.

„Recht ich zum strengsten Schweigen verpflichtet bin. Ich dürfte Ihnen gegenüber auch noch nicht einmal eine Andeutung machen. Aber Sie sind so vertrauenswürdig, mein Herr, daß ich es glaube mögen zu dürfen, nachdem Sie mir ehrenwürdig versichert haben, seinen Gebrauch davon zu dürfen, bevor ich Ihnen selbst die Erlaubnis gebe.“

„Wenn ich es aber nun doch tue, — weil das Leben des Fremden dabei auf dem Spiel steht — was dann?“

Die Elliot schüttelte nur bedächtig den Kopf. „Nein, das werden Sie nicht tun, Monsieur Orland. Sie werden Ihr Wort nicht brechen! Sollte es wirklich zum Neuhelken kommen, dann werde ich schon zu reden wissen, sofern sich nicht noch jemand anders meldet.“

„Wie — was — — jemand anders? Ja, wer denn? Der richtige Täter etwa?“

„Der Täter ist mir noch ebenso unbekannt, wie Ihnen selbst, Monsieur Orland“, sagte die Tänzerin ruhig und drückte im nächsten Augenblick ihre Zigarette aus. „Beweisen läßt sich vielleicht nur, daß Ihr Freund nicht der Täter ist.“

„Und die Tat — — die hängt dann gewissermaßen frei in der Luft? Das ist doch auch wieder ausgeschlossen.“

„Es gibt wohl kein Ding und keine Ercheinung auf dieser Welt, für die man nicht eine Erklärung zu finden vermöchte“, meinte die Tänzerin, während sie sich langsam erhob, „aber nun ist meine Zeit wirklich abgelaufen, mein Herr. Mein Vater, der draußen wartet, ist gewiß schon ungedulden.“

„Ihr Vater — garbon — — nur noch eine Frage — weiß Ihr Herr Vater auch — ich meine das, was Sie wissen?“

„Nein. Er hat keine Ahnung. Und auch, was ich weiß, erlaube ich erst wieder aus zweiter Quelle. Nun habe ich aber wirklich genug gesagt. Leben Sie wohl, mein Herr — — Sie muß gehen.“

Sie blickte mit einem freundlichen Gruß hinaus, Orland schickte ihr nach. Er hielt den Kopf gesenkt. Es merkte er nicht, daß er ganz dicht an dem Säbenerbeiter, der sich ihm gegenüber so leichsam benommen hatte, vorbeistrich.

Der Mann hielt sich abseits in einer stillstehenden Ecke.

Orland taumelte wie im Traum seiner Wohnung zu. Es war so, als ob ihm alle Gedanken, die jetzt seinen Kopf durchschwärmten, unbekannt normalträten.

Er war nur gleichsam der Ordnung halber u der Elliot hingegangen, weil da auch noch eine ganz leichte Möglichkeit vorlag, die man mit in Betracht ziehen mußte. Jenseits tief Mühe hatte es so schon gemacht, überhaupt festzustellen, wer an dem fraglichen Abend das Auto gefahren hatte, beziehungsweise, wer der Eigentümer des Wagens war. Darüber war es schließlich abend geworden — aber er war doch noch zu der Elliot ins Theater gegangen. Gerade da konnte er sicher sein, sie zu treffen.

Von Anfang an war sie ihm merkwürdig vorgekommen. Warum wich sie sofort leinen

Zugung des Kreisabchnittes Lauterberg im NSCB.

Der Kreisabchnitt Lauterberg der NSCB... Der Kreisabchnitt Lauterberg der NSCB...

Könnern. (Treuer Feuerwehrmann.) Die Freiwillige Feuerwehr ehrte ein ihrer...

Franker aktiver Mitglieder, den Oberfeuerwehrrmann...

Berlin. (Zweiter Teil.) Die Deutsche Arbeitsfront, NSCB-Gemeinschaft...

Unterstützung. (Sammlerergebnis.) Aus der Ortsgruppe liegen zwei erfreuliche...

Verlangt überall die MZ

Ammerdorf. (Theater in Ammerdorf.) Die Gemeinde Ammerdorf hat...

Veränder. (Waldschatzmeister Dillo sprach zum Vierjahresplan.) Die Ortsgruppe...

„Kurze zu weit genommen“

Zu der in der Montags-Ausgabe der „MZ“ veröffentlichten Meldung über ein...

Kenner behaupten! Barths Kaffee ein Genüß Ludw. Barth Kaffee-Rösterei...

Ämtliche Bekanntmachung

Die Durchführung der Erbs- und Bilanzungs... Offentlich soll verstanden werden:

Stellen-Angebote Vermietungen Familien-Nachrichten

Miet-Gewächse Großkom-Anlage Kauf-Gewächse

Junger Bursche Stellen-Gewächse Buchhalter

Englisch für alle Zwecke Handzettelarbeiten Tischlerarbeiten

Bausstoff-Kaufmann Stellung.

Weihnachts-Bäume bis 2 Meter gibt es Fortverpackung Marienhof...

Vormittags, So gegen 10 Uhe herum, ist ein Glas Köstlicher Schwarzbirer...

Wer hat gewonnen? Gewinnerauszug 2. Klasse 48. Preußisch-Sächsischer (274. Preuß.) Klassen-Lotterie...

Möbel aller Art Nähmaschinen Strohh, Halm Tisch- und Verkauf

Grüdwolle Kleiderschränke

Konserven neuer Ernte! Strammes Packung!

Roter-Turm-Kaffee kommt von jeher aus eigener Großschmelze...

Braunschweiger Tageszeitung Größte Zeitung im Lande Braunschweig!

Staatl. Lotterie-Einnahmer Schätze

Ist es nicht viel angenehmer, wenn Sie Ihr Bohnerwachs in der Dose kaufen?



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

„Die braune Front“ ©. M. D. O. Halle (S.). Große ...

Die „NZZ“ ist das antike Verbandsblatt ...

Franco als spanische Regierung von Deutschland und Italien anerkannt

stige Aufnahme der diplomatischen Beziehungen - Geschäftsträger in Alicante aberufen

Lin, 19. November. Nachdem Regierung des Generals Franco den größten Teil des spanischen Gebietes ergriffen und nach wie Entwidlung in den letzten immer deutlicher gezeigt hat, daß übrigen Teilen Spaniens von wählung einer verantwortlichen

träger der früheren spanischen Regierung hat Berlin aus eigenem Entschluß bereits Anfang November verlassen.

Gleichzeitig wird aus Rom amtlich mitgeteilt: „Nachdem die Regierung des Generals Franco dem größten Teil Spaniens Besitz gewonnen hat, und nachdem die Entwicklung der Lage immer deutlicher zeigt, daß man in den übrigen Teilen Spaniens nicht mehr von der Regierung einer verantwortlichen Regierung sprechen kann, hat die spanische Regierung beschlossen, die Regierung von Franco zu anerkennen und die Geschäftsträger zur Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zu entsenden. Der Geschäftsträger wird sich sofort nach Spanien begeben. Die gegenwärtige diplomatische Verbindung Italiens ist aberufen worden.“

Hafenstädten Palamos an der katalanischen Küste erschienen und hat ein kleines spanisches Handelsschiff beschossen und zum Auslaufen gezwungen. Anschließend hat der Kreuzer die katalanischen Häfen Palafrugell und Escala beschossen, um schließlich vor der Grenzstadt Port-Bou zu erscheinen, wo er jedoch von einer Beschießung abließ.

Die nationale Regierung in Burgos hat, wie hier verlautet, die ausländischen Regierungen aufgefordert, ihre Schiffe aus dem Hafen von Barcelona zurückzuziehen, da die Burgos-Regierung entschlossen sei, mit allen Mitteln die Landung von Kriegsmaterial in diesem Hafen zu verhindern.

Aus Tanger verlautet, daß die Rekrutierung von Eingeborenen in den spanischen Marokkoseneinheiten fortgesetzt werde. Man schätzt die Zahl der noch für die Spanierfront zur Verfügung stehenden Truppen in Marokko auf etwa 10 000, ungeachtet der etwa 30 000 Mann, die als Besatzungstruppen in Marokko zurückblieben und die dem Friedenscontingent entsprechen.

Politik der Tatsachen

Dr. Tr. Halle, den 19. November 1936.

Die deutsche Außenpolitik hat mit der Anerkennung der Regierung des Generals Franco in Spanien einer einfachen Tatsache Rechnung getragen. Die Länder Europas leiden seit Jahren schwer an dem Uebelstand, daß ihre Regierungen die Augen vor neuen Entwicklungen und schließlich eintretenden Tatsachen verschließen. Wenn man immer dem Mut gefunden hätte, der Wirklichkeit zu entsprechen und die Vogel-Strauß-Politik aufzugeben, dann wäre auch den Regierungen das deutsche Vorgehen seit dem Beginn der nationalsozialistischen Revolution verständlicher geworden. Es war noch stets so, daß einer beginnen mußte, wenn etwas Neues geschaffen und Altes beseitigt werden sollte; und ebenso hat sich jeder gezeigt, daß man zunächst dem Körper und Gestalt neuer Ideen und Werke mit überholendem Mißtrauen begegnete. Dies gilt auch für die Politik, insbesondere die Außenpolitik der sichgebender europäischer Regierungen.

Wir haben dies nicht nur in dem Verhalten Westeuropas gegenüber der deutschen Freiheits- und Friedenspolitik kennengelernt, sondern auch in Fällen, die Deutschland nicht unmittelbar betreffen. Man denke an Abyssinien. Obwohl an der Eroberung des ehemaligen Reiches des „König von Suda“ nicht mehr gewiselt werden konnte, führten Diplomaten unter der Regie des Herrn Altinimov-Finellstein in Genf ein Theater auf, das glaubhaft machen sollte, es sei in Äthiopien noch nichts entschieden. Wegen eines kleinen Streifens Landes glauben noch immer die Anhänger der Ordnung dem römischen Imperium die Anerkennung verweigern zu müssen. Diese Tatsachen- und Lebenswirklichkeit ist der Krebschaden der Nachkriegspolitik.

Deutschland bekennt sich zu einer Politik der Aufrichtigkeit, Klarheit und Konsequenz. Es hat keinen Sinn, eine einmal geschlossene Tatsache leugnen zu wollen. So steht fest, daß Spanien zum weitaus überwiegenden Teil im Besitz der Regierung in Burgos ist und auch die Einnahme der spanischen Hauptstadt inzwischen gescheitert wurde. Darüber hinaus ist festzustellen, daß in den Gebieten, die noch von den Roten beherrscht werden, keine Anzeichen für eine Regierungsgewalt mehr vorliegen. Krieg, Terror und Anarchismus wüten in diesem Teil Spaniens. Nachdem die alte spanische „Regierung“ aus Madrid geflohen ist, hat man noch Regierungshandlungen nicht mehr vornehmen. Die verschiedenen Gruppen der Kommunisten, Syndikalistischen und Anarchisten machen sich überdies auch noch in der terroristischen Praxis den Rang streitig. Es gibt also weder eine Zentralgewalt, noch eine einheitlich ausgerichtete Befehlshabskraft in den unteren Verwaltungsbereichen. Damit fehlen aber auch die Voraussetzungen für eine noch anerkennende Regierung.

Die Regierung des Generals Franco hat - dies war aus allen tendenzlosigen Tatsachenberichten zu erkennen - in den von ihr gefüllten Gebieten die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt. Hier kann tatsächlich von einer einheitlichen spanischen Regierungsgewalt gesprochen werden, wobei die Betonung auf dem Wort „spanisch“ zu liegen hat. Die Territorien dieser Politik folgen keinen Anweisungen spanischer Herrscher mehr, sondern denen kolonialistischer Agenten. Sie sind zum Sammelplatz der Diktatoren aller Welt geworden und stellen eine erhebliche Gefahr für den Frieden dar, die in der Nähe liegenden Länder dar, da damit gerechnet werden muß, daß diese Elemente beim Vordringen der nunmehr in unseren Tagen legalen Truppen nach einem Unterjoch außerhalb Spaniens Ausflucht halten werden. Kein ordnungsliebendes Land aber wird an diesen Wagnissen ein Interesse haben. Auch aus diesem Grunde

Kote Häfen werden ausgeräuchert

aris, 19. November. Wie das „Journal“ meldet, ist am Dienstagmorgen der nationale Panzerkreuzer „Canarias“ vor dem

Selbstmord Salengros

wurde gasvergiftet in seiner Wohnung aufgefunden

aris, 19. November. Der französische Innenminister Salengros hat sich durch Vergiftung das Leben genommen.

Als die Haushälterin des Innenministers am Mittwochmorgen die Wohnung betrat, um ihren Dienst aufzunehmen, wurde sie auf starke Gasgerüche aufmerksam. Sie eilte sofort in die Küche des Ministers, wo sie ihn tot liegend aufsand. Innenminister Salengros hatte Tür und Fenster verriegelt und dann einen Gasbehälter geöffnet.

Der Bruder des Innenministers gab der Presse folgende Erklärung: „Mein Bruder war seit langer Zeit sehr mitgenommen, zunächst durch den Tod seiner Frau im Mai 1935, dann aber auch durch verschiedene Todesfälle, die sich häufig in unserer Familie ereignet haben. Sein Gesundheitszustand hat sich in der letzten Zeit noch verschlechtert. Der allgemeine Lügenfeldzug, der letzten gegen ihn unternommen wurde, hat ihn verzweifeln lassen, abgesehen nichts davon übrig geblieben ist. Er hat sich das Leben genommen.“

Der deutsche Geschäftsträger in Paris hat sofort nach Bekanntwerden des Ablebens Salengros' der französischen Regierung das Beileid der deutschen Reichsregierung ausgesprochen.

Auf den offiziellen Gebäuden Frankreichs wehen die Flaggen halbmalt. Auch über der Kammer, wo noch vor wenigen Tagen der „Fall Salengros“ die Gemüter erhitze und eine äußerst bewegte Debatte hervorrief. Dem Innenminister, dem von der Opposition vorgeworfen wurde, während des Weltkrieges defizitär zu sein, wurde zwar in dieser stümmerigen Sitzung vor dem Parlament eingehend zugehört, und die Kammer gab offiziell bekannt, daß sie an der ephemeren Handlungs-

weise des Innenministers weder Zweifel gehabt habe, noch haben werde.

Die innerpolitische Auseinandersetzung über diesen „Fall“ war damit nicht beendet. Die Vorwürfe der Opposition, die gerade den Fall Salengros gegen die Regierung auspielte, hielten an, zumal manche Fragen und verschiedene Bemerkungen von ihr als nicht beantwortet oder nicht entkräftet betrachtet wurden. Von dem Innenminister wurde von der französischen Presse verlangt, sich nochmals einem Ehrengesicht zu unterwerfen, und zwar einem Ehrengesicht, das sich nur aus seinen Gegnern zusammenlegen sollte.

Während sich also die französische Presse noch immer mit dieser Angelegenheit beschäftigt, kommt aus Lille die Nachricht, daß Salengros seinen Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht hat. Als Würgermeister der Stadt Lille trat er am Dienstagmorgen noch Besprechungen über die Ausgestaltung der Ailler Handelsmesse, arbeitete dann noch auf der Bürgermeisterei und begab sich noch dort in seine Wohnung. Hier wurde er am Mittwochmorgen tot aufgefunden. Er hatte sich durch Gas das Leben genommen.

Sein Freitod hat, wie gemeldet wird, in ganz Frankreich - auch bei der Opposition - große Bestürzung hervorgerufen. Der letzte Brief des Innenministers hat die Bekämpfung noch erhöht. Salengros erklärt in diesem Schreiben, daß er verzweifelt gekämpft habe und nun am Ende seiner Kraft sei. Es sei nicht gelungen, seine Ehre anzuhalten, und er müsse nun denen die Verantwortung für seinen Tod zu tragen geben, die verlust hätten, seine Ehre zu behaupten.

Der „Fall Salengros“ ist mit dem Tode des Innenministers nicht beendet. Er hätte erst jetzt in seiner ganzen Tragweite zur Erörterung kommen.



Staatssekretär Dr. Schmidt in Berlin

en, 19. November. Der Staatssekretär Leuzinger Dr. Guido Schmidt ist am Abend zu seinem mit dem deutschen Minister von Wapen vereinbarten Besuch im kaiserlich-königlichen Hause um 19.05 Uhr in Berlin abgereist. Er traf heute morgen Reichsstaatsrat ein. Begleitung des Staatssekretärs befinden Leiter der wirtschaftspolitischen Abteilung des Außenministeriums Oberstar Dr. Leiter der Abteilung für den Europa-Geldverkehr Hofminger, die Legationssekretäre Wildmann und ...